

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Ersteht:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

N 32.

Dienstag den 25. Februar.

1879.

Für den Monat März werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen
Kaufleuten, Postbüros, sowie in der Expedition
gegen genommen.
Interate finden bei der großen Ankage des
nites die zweckentsprechende Verbreitung.

Zur Reichstagswahl in Breslau.

Feuerrotte Placate, enthaltend eine Ge-
heißferte, wurden Tags vor der Stichwahl
sich dem Candidat der vereinigten Liberalen,
Herrn Freund und dem Sozialdemokraten
Herrn an die Straßenecken von Breslau an-
hängen. Diese Aufrufe lauten:
Eine hochfeine Cigarre zum Preise von 5 Pfg.
Reichstagswahl verkauft heute und die
genden Tage, so weit der Vorrath reicht.
erlaube wieder auf diese Sorte ganz besond-
merklich zu machen, und rathet, daß Jedermann
Cigarre wählt. Kracker, Cigarren- u.
Kohlschmid, Mühlbergstr. Nr. 35.

Man sieht man die fett gedruckten Worte aus dieser
annonce heraus, so lautet der Wortinhalt: „zum
Reichstagswahl Kracker.“ Die Nachwahl ist in-
nen, wie schon mitgetheilt, glücklicher Weise nicht
Günstigen der Sozialdemokratie ausgefallen. Die
conservativen hatten, wie man weiß, beschloffen,
der Abstimmung zu enthalten, und man hatte
genommen, daß in Folge dieses Beschlusses der
Candidat der vereinigten Liberalen geschlagen wer-
würde. Die Mehrzahl der Mitglieder des
neuen Wahlvereins“ scheint aber doch eine bessere
Fassung von den staatsbehaltenden Parteien
legenden Pflichten gehabt zu haben als die Führer
Freiconservativen. Das Resultat ist, daß, wie
galt, die Sozialdemokratie aus dem
de geschlagen worden ist.

Politische Uebersicht.

General Polleben telegraphirte unterm 21. d. M.,
daß die russischen Truppen in Gemäßheit des
sultanen Friedens am 18. die vor Adrianopol
liegenden Punkte zu räumen begannen. Bisja, Ule-
ergas und Karabol, welche zuerst verlassen wur-
den, sind von den Türken besetzt. Die schlechten
Weg und das Austreten der Flüsse erschweren die
Transportbewegung. — Das Capitel von der po-
litischen Ehrlichkeit wird durch folgende Thatsache
frank illustriert. Am 22. November 1876 be-
schloß Lord A. Loftus über eine Audienz beim
Kaiser Alexander, dieser habe wiederholt die feier-
liche Versicherung abgegeben, daß er keine Grobe-
reitswünsche habe. Am 5. Dezember 1876 be-
schloß sich Fürst Bismarck im Reichstags auf die
rück die russische Regierung bekannt gemachte
russische Versicherung des Kaisers Alexander, daß
seinerseits auf Eroberung und Erwerb verzichtet
würde. Am 3. Februar 1879 erklärt Kaiser
Alexander in seinem Manifest: „Der durch den
Pariser Vertrag von 1856 von Rußland abge-
nommene Heil Besarabiens ist Rußland zurückge-
geben worden. Unsere Besitzungen in Asien sind
durch die Einverleibung von Karz, Araban, Ba-
m und den anliegenden Bezirken erweitert
worden.“
Abermals ist ein Attentat auf einen höheren Be-
amten verübt worden. Am Freitag Abend gegen
1 Uhr wurde auf den von einem Balle heim-
kehrenden Gouverneur von Charkow, Fürsten Kra-

potkin, ein Schuß aus einem Revolver abgefeuert,
woburch der Fürst schwer verwundet wurde. Der
Thäter entfloh.

Die französische Kammer lehnte Louis
Blanc's Antrag auf Gewährung voller Amnestie
mit 363 gegen 105 Stimmen ab und nahm die
Amnestie-Vorlage in der von der Regierung ge-
nehmigten Commissionfassung mit 340 gegen 99
Stimmen an, so daß diejenigen politischen Verur-
theilten von der Begnadigung ausgeschlossen bleiben,
welche sich fortgesetzt zu den Grundfügen der Co-
mmune bekennen und deren Verwiltlichung anstreben
zu wollen erklären. Doch könnten einige derselben,
erkläre der Justizminister, „auf andere Weise“ be-
gnadigt werden. — Das Urtheil des Pariser Zucht-
polizeigerichts gegen den wegen verschiedener Bank-
und Eisenbahnangelegenheiten verfolgten belgischen
Finanzmann Phillywart lautet auf Freisprechung
ohne Proceßkosten und mit Erwägungen, die für
den Angeklagten sehr günstig ausfielen.

Die bulgarische Notabelnversammlung zur
Wahl eines Fürsten wird dieser
Tage zuammentreten. Die Notabeln sollen neuer-
dings entschlossen sein, den montenegrinischen Se-
nator und Kammerpräsidenten Petrowitsch zum
Fürsten zu wählen. Er fragt sich dann nur noch,
ob dieser wirklich tüchtige Mann Rußland genehm ist.

Deutschland.

— Generalfeldmarschall von Roon ist Sonn-
tag Mittag 1/1 Uhr gestorben. Aus seinem letz-
ten Lebensstage erhalten wir folgende Nachricht:
Der schwerkranke Feldmarschall nahm am letzten
Sonabend den 22. d. das hl. Abendmahl aus den
Händen des Generalsuperintendenten Büchel. Am
6 Uhr besuchte der Kaiser ohne Begleitung das
Krankenbett seines alten Ministers. Se. Majestät
war sehr bewegt und äußerte nach der „Kr.-Ztg.“,
wie dieser Winter mehr denn je einer zuvor unter
den ihm persönlich nahe stehenden Personen Lichte
auf Lücke reise. Der Monarch verließ nach ca.
einer Viertelstunde das „Hotel de Rome“, wo der
Feldmarschall nach der Charlottenstraße zu sein
Krankenlager hat. Die Nacht war bis 3 Uhr
Morgens sehr unruhig durch Husten und asthma-
tische Beschwerden. Eintrügen von Morphinum er-
zielte einige Stunden Schlaf. Heute Vormittag
gestattete der Zustand des Kranken zeitweise nur
noch geringe Hoffnung. Kämpfer-Einbringung und
starke Krafftbrüche sind verordnet; eine Zunahme der
Kräfte ist leider nicht eingetreten.

Was der Verstorbenen seinem Könige und Vater-
lande gewesen, ist zu bekannt, um hier noch ein-
mal erwähnt werden zu müssen. Der Verewigte
hat nahezu 76 Lebensjahre erreicht.

— Die bayerische Kammer hat einen Ge-
segentwurf betreffend die Besteuerung des umher-
ziehenden Gewerbebetriebs, also der Wan-
derlager u. s. w. einstimmig angenommen.

— Gutem Vernehmen nach ist zur Verhütung
des Zusammenstoßens auf See eine Verein-
barung zwischen Großbritannien, Großbritannien,
Frankreich, Italien, Belgien, Spanien und Portu-
gal getroffen worden, welche sobald wie möglich in
Kraft treten soll. Bei Nacht sollen die Führungen
von Lichtern geändert werden, bei Tage schwarze
Ball- und Korbflagale, Schallflagale für Dampf-
und Segelschiffe im Rebel zur Einführung gelangen.

— Im Laufe dieses Frühjahrs wird der Bau
eines neuen Forts um Straßburg, des
vierzehnten, begonnen werden. Dasselbe wird den
Namen „Mundolsheimer Kopf“ erhalten, nach dem
Drie Mundolsheim, in dessen unmittelbarer Nähe
es zu liegen kommt. Die Baupläne sind fertig
gestellt und dieser Tage vom Kriegsministerium in
Berlin genehmigt.

— Mit Rücksicht auf das Sozialistengesetz
ist der Parlamentsreferent des offiziellen „Dresdener
Journal“ und der amtlichen „Leipziger Zeitung“
vom sächsischen Ministerium des Innern angewiesen
worden, von den Reichstagsreden des sozialdemo-
kratischen Abgeordneten nur in der aller kürzesten
Form Notiz zu nehmen.

— Das Kammergericht hat die Sozialdemo-
kratischen und Clubrednerinnen Frau Stä-
gemann und Frau Canzius zu sechs Wochen Ge-
fängnis verurtheilt. In der ersten Instanz war
Frau Stägemann freigesprochen und Frau Canzius
nur zu zwei Wochen verurtheilt.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Sonnabendsetzung. Ein-
gegangen ist ein Schreiben des Reichstanzlers vom
20. d., mit welchem der Vertrag betreffend die
Aufhebung des Art. 5 des Prager Friedens zur
Kenntnisnahme vorgelegt wird. Das Haus fährt
in der Berathung über den Handelsvertrag fort.
Dechselhäuser tritt den vorgestrichen resp. gestrigen
Ausführungen der Abgg. Löwe (Wachum) und
Hammacher, welche in schuzöllnerischem Sinne ge-
halten waren, entgegen, weist nach, daß die wirtz-
schaftliche Nothlage durch handelspolitische Maß-
nahmen nicht beseitigt werden kann, und bekämpft
die Ansicht, daß man durch eine Erhöhung der
Zölle zu günstigeren Verhältnissen mit Oesterreich-
Ungarn gelangen könne. Reuber führt eingehend
aus, daß man durch das System der Kampfzölle
nichts erreichen würde, das beweise die Geschichte
der Nationalökonomie. Er bekämpft ferner die
projectirte Wiedereinführung der allgemeinen Ein-
gangsabgabe. Kardoff polemisiert gegen Richter
(Hagen) und Damberger und weist die Noth-
wendigkeit von Schutzzöllen für die nothleidenden
Industrien nach. Er bestreitet, daß der Aufschwung
unserer Industrie seit 1865 unserer bisherigen
Handelspolitik zu danken sei und betont den Rück-
gang unseres wirtschaftlichen Lebens gegenüber der
Blüthe der Industrie in dem protectionistischen Frank-
reich. Nachdem noch einige Reuber für und gegen
gesprochen, wird die Discussion und damit auch
die Sitzung geschlossen.

Nachdem Dr. Lucius zum zweiten Vice-
präsidenten des Reichstags gewählt ist, bezieht das
Präsidentium in der diesmaligen Session — wotauf
die „Germania“ aufmerksam macht — aus drei
Katholiken, oder doch — nach der Ausdrucks-
weise des kirchlichen Blattes — aus solchen, „die
sich eines katholischen Taufscheins rühmen.“

Die nationalliberale Fraction des Ab-
geordnetenhauses wird, wir wir hören, ihren
Wählern einen umfassenden Redenschaftsbe-
richt über die Thätigkeit der Partei während der
abgelaufenen Legislaturperiode erstatten lassen.
Die Conservativen bereiten Anträge auf
Einschränkung der Gewerbfreiheit, na-
mentlich bezüglich der Schankwirtschaften und

ndwirthschaftlicher
erein Merse
in Mitglieder werden
der Vereinsjahr
den 5. März
rgang noch besondere
Vorstand. Schütz
ang-Bereit
t 28. Februar
aiser Wilhelm
oncert
g des Hrn. P. K
r, von L. v. B
nacht bei Merse
r. Probenius. Der
eller von G. Sch
einrich — Dr. G
Vorstand des G
ter-Anzeig
richtete erlaubt
zu machen, daß
„Kaiser Wilhelm
wird in den näch
Bismarck-Belegu
die Dauer der B
9. Greter Platz
betrag wird erst
eingezogen, und
Forderungen nicht
zurücktreten und
zu entrichten.
ung einlaßend ge
sichtigungsbill
die D
nt zur Bö
dem sonstigen
nein guten W
die Meinungs
man nur bei
heit des Dros
Königreichs.
und fällt in
Böcher Böcher
G. Sall
VOLL
effektivität halber
ten heute von
nehmer referir
Richard Mü
Restaurat
Schlachtfeld, P
und feierliche
nen, sowie ein
bei adligen G
nein Zeugnis
Stellung.
nen und Ein
April geicht
an Schwäbe
eres Wäde
aller Alexan
zu melden
amgünstigste
ke Nr. 8.
ammlung in
22. Februar
Mitschluß der
150—160
139—144
ambergische
14—15
feine Choral
13, 30—14
15—136
t. des, Bie
30—31
10. 6—60
10. 6—5
10. 6—5
10. 6—5

Theater, vor, im Wesentlichen den im vorigen Jahre vom Reichstage abgeleiteten Anträgen entsprechend.

Die Menschenpest.

General Loris-Melissoff meldet aus Jarzyn vom 21. d. M.: Im Gouvernement Astrachan, in den Bukjewischen Districten und in den übrigen inficirten Districten sind weder neue Erkrankungen an der Epidemie vorgekommen, noch befinden sich daselbst früher Erkrankte oder an der Epidemie Erkrankte. Auf Grund eines Beschlusses des beratenden Sanitäts-Comités ist gestern die Quarantäne-Absperrung des Dorfes Brichibinsky aufgehoben worden. Diese Maßregel wurde von der Bevölkerung mit der lebhaftesten Freude begrüßt. Ferner wurde verordnet, die für die Dörfer Nikolskoje und Staritskoje angeordnete Quarantäne ebenfalls aufzuheben. Die Aufhebung soll allmählich auf die übrigen Punkte ausgedehnt werden, in denen die gesetzliche Quarantänepflicht abläuft. Die allgemeine Absperrungslinie bleibt indessen noch in Kraft.

Provinz und Umgegend.

† Neulich kam ein Brautpaar, das einiger notwendiger Papiere zur Beglaubigung für das Standesamt bedurfte, zu einem Prediger in Burg bei Magdeburg. Derselbe stellte an die Brautleute die Frage, warum sie sich nicht kirchlich trauen lassen wollten. Sie hoben den Kostenpunkt vor; und als der Prediger sich bereit erklärte, sie von den Kosten zu erbinden, erklärten sie sich zur kirchlichen Trauung bereit. Am andern Tag aber erhielt der Prediger einen Brief, in welchem die Brautleute erklärten, nur dann sich trauen lassen zu können, wenn der Pastor für ein Brautkleid Sorge. Der Herr Pastor glaubte dieser Speculation nicht entgegenkommen zu dürfen.

† Ueber den Nord zu Kossia geht der „North. Zig.“ folgende Mittheilung zu: Die That ist gegen Abend am Sonntag den 16. d. geschehen. Die Mörderin hat angegeben, ihr Mann sei mit einer Art bewaffnet auf sie eingedrungen, und sie habe im Stande der Nothwehr die Radehacke ergriffen und mit derselben ihrem bösen Mann einen Hieb verleiht, durch welchen sein Tod erfolgt sei. In Kossia hat sich nach der That der Verdacht gebildet, daß dieses sich ganz anders zugegangen haben möchte. Der Umstand, daß Spieß die eine Hand noch in der Hosentasche stecken hatte, daß sich Blutspuren an der Seitenlehne des Sophas fanden und daß die Frau ihre Kinder vor der That aus dem Hause fortgeschickt hat, rechtfertigen den Verdacht, daß die Frau ihren Mann durch 3 Hiebe mit der Radehacke erschlagen hat, als letzterer schlafend auf dem Sopha lag, und der Mord mit Vorbedacht und Ueberlegung geschehen ist.

† In der Coburger Zeitung macht ein Herr Alexander bekannt, daß er eine sehr feine, kräftige Cigarette von durchaus feinstem ausländischen Taback zu 50 Pfg. das Duzend verkaufe, und fügt in wahrhaft kläfflichem Deutsch hinzu: „Nicht vollkommen befriedigt, nehme ich sogar angerauchte Cigaretten zurück.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Februar 1879.

** Wahrhaft erschreckende Schneemassen sandte uns von Sonntag Mittag an bis Montag früh der Himmel herab. Weiße Berge thürmten sich in den Straßen auf, dieselben fast völlig verpestend, ein tobender Sturm that sein Uebriges. War dadurch schon die Passage in der Stadt eine schwierige geworden — wir schalten hier ein, daß, sobald es nur anging, sich die Bürger energisch an die Beseitigung der Schneeberge und Herstellung passbarer Wege machten — so war sie draußen fast völlig unmöglich. Verschiedene Gewerbetreibende, welche es versuchten, zu Fuß oder mit Gehirrt nach benachbarten Districten zu gelangen, mußten zurückkehren, da Menschen und Pferde im Schnee zu versinken drohten. Die Eisenbahnzüge kamen mit bedeutenden Verspätungen an und nur durch Beschneidung derselben auf die allernothwendigste Anzahl von Waggons, durch äußerste Anspannung der Leistungsfähigkeit der Maschinen und durch die unausgesetzte Thätigkeit des Stations- und Streckenpersonals wurde der Betrieb aufrecht erhalten.

Dennoch sollen auf der Strecke Leipzig-Corbetha mehrere Güterzüge stecken geblieben sein. Gestern Mittag legte sich Sturm und Schneegestöber und es begann etwas zu thauen. Wenn nun nicht abermals ein Umschwung in der Witterung eintritt, dürfte der Schnee in verhältnismäßig kurzer Zeit verschwunden sein.

** Die Gewinnlisten der Leipziger Künstlerhauslotterie können an denjenigen Stellen, von welchen die Loosinhaber ihre Loose bezogen haben, eingesehen werden.

** Dem Magistrat wird in diesen Tagen eine bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition wegen Besteuerung der Wanderlager überreicht werden. Es ist in der That bitter für die hiesigen, unter der Ungunst der Zeit schwer leidenden Geschäftseleute, manchmal zusehen zu müssen, wie auswärtige Händler für ihre Schundwaare schweres Geld aus Merseburg schleppen, während ihnen das Nachsehen und das — Steuerzahlen bleibt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir es nicht unerwähnt lassen, daß noch immer viele Merseburger ihre bedeutenderen und Baareinkäufe, vornehmlich was Kleidung betrifft, in Halle machen, obgleich man erfahrungsgemäß hier eben so billig und gut einkaufen kann. Diese Leute sollten doch angeleitet der traurigen Zeitverhältnisse so viel Billigkeitsgefühl und Localpatriotismus besitzen, daß sie jetzt vor allem ihre Mitbürger durch Zuwendung ihrer Kundschaft unterstützen.

** Am Sonnabend Abend ließ sich ein zwar nicht wohlhabend, aber sonst nicht übel aussehender Mensch mit einer rotgeränderten Dienstmöge in einer hiesigen Restauration Speise und Trank wohl schmecken, worauf er sich auf französische Manier brückte. Die sofort von dem geschädigten Restaurateur angestellte Nachforschung führte dahin, daß man den Durchgänger in der Herberge, wo er in süßem Schlummer lag, erwachte. Die Polizei nahm sich seiner fürsorglich an. Bei der Vernehmung gab er an, Kellner und beschäftigungslos zu sein. Die Papiere, welche er bei sich führte, wiesen nach, daß er Artillerie-Untersoffizier gewesen und die Oberfeuerwerkerschule besucht hat. Da Zerschprellerei in das deutsche Strafgesetzbuch nicht als besonderes Vergehen aufgenommen worden ist, wird er wegen Betrugs unter Anklage gestellt werden.

** Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr wurde auf dem Grünemarkte der Comptorist einer hiesigen Fabrik von zwei unbekanntem Mannspersonen angehalten und thätlich gemißhandelt. Der von dem Angefallenen erlangte Hülfe des einen Angreifers wird hoffentlich zur Feststellung der Thäter beitragen helfen.

** Mit dem vorgestern Abend in Tivoli stattgehabten Maskenball des Gesangsvereins Melodia nebst dem 8 Tage zuvor im Thüringer Hofe inscenirten gleichen Feste des hiesigen Allgemeinen Turnvereins hat die Reihe der größeren carnavaleskischen Festlichkeiten unserer Stadt ihren Abschluß gefunden. Wenn der alte Wahrspruch „Ende gut, Alles gut“ irgendwo passende Anwendung finden kann, so ist dies hier der Fall. Schon vor 7 Uhr Abends war der geräumige, prachtvoll decorirte Tivolisaal ringsum dicht besetzt mit Zuschauern, während auf dem Parquet desselben ein buntes Gewirb schöner Masken dem Auge immer neue unterhaltende Abwechslung bot. Nach Eintritt der Demaskirung begann gegen 10 Uhr der geordnete Ball, der erst in den Morgenstunden sein Ende erreichte.

** Unsere Rathhausuhr scheint dem Maskenball der „Melodia“ beigezogen zu haben, denn sie ruhte gestern Morgen und die Zeiger gingen nicht vom Fleck. Diese Uhr scheint sehr häufig blauen Montag zu feiern.

Schwaffer.

Aus Dirschau wird unter dem 20. d. gemeldet: Unter donnerähnlichem Getöse kam heute früh 6 1/2 Uhr die Eisdecke der Weichsel zum Bersten. Unter furchtbarem Krachen und Zischen vollzog sich das imposante Schauspiel langsam, ohne irgend Gefährdung für das Ufer. Nachdem der Wasserstand heute früh 15 Fuß 2 Zoll betragen und Nachmittags 2 Uhr bereits die Höhe von 23 Fuß erreicht hatte, fiel die Fluth bis 4 Uhr um 2 Fuß,

so daß zu erwarten steht, daß sich das Treiben nicht wieder verstopfen werde. Ueber die Wichtigkeit und die Niederungen bei Thorn schreibt die „D. Z.“ Folgendes: Die Weichsel ist heute um einen Fuß gefallen; das Eis liegt im Hauptstrom noch fest. Den größten Schaden, welcher in unterer Nähe entstanden, dürfte die Oberchlesische Eisenbahn zu tragen haben, deren Damm durch Wasser und Eisgang arg beschädigt ist; der Schaden wird von sachverständiger Seite auf ca. 25 000 Thaler geschätzt.

Herz und Pflicht.

Novelle.
(Fortsetzung.)

Es schien, als ob Graf Sergei durch die empfangene Zurückweisung jeden ferneren Versuch Marie'n sich zu nähern, und die Hoffnung, seine Zuneigung zu erwerben, aufgegeben habe — fühllos und artig war sein Benehmen gegen sie, wenn die Gewohnheiten des Hauses sie zusammenführten, nur ein hie und da aufzuckender Blick seines Auges verrieth, daß das Feuer in seinem Innern noch fortglühte, aber er verstand es, seine Leidenschaft zu hüten und zu beherrschen — war es ihm wirkliche Absicht, sie niederzukämpfen, oder Mangel an Gelegenheit, ihr erneuten Ausdruck zu geben — wir werden sehen.

Der kurze Urlaub des Grafen Sergei war abgelaufen, er hatte sich das Frühstück auf seinem Zimmer serviren lassen und beabsichtigte, noch im Laufe des Vormittags abzureisen. Am folgenden Tage beabsichtigte auch Graf Kutusin auf die Güter seines Vaters, welcher dringend nach Hause verlangte, zurückzukehren.

Graf Sergei aus dem Apparat seiner Mutter zurück, er hatte bei derselben seine Schwester und deren Verlobten getroffen und sich von allen verabschiedet. Erst der Sommer sollte sie auf einem der im südlichen Rußland gelegenen Landgüter der Gräfin wieder zusammenführen.

Als der junge Offizier an den Gesellschaftszimmern vorüberging, hörte er aus dem bekannten Salon die gedämpften Töne des Klaviers. Er zitterte die Akkorde des russischen Volksliedes:

„Werden wir uns wiedersehen?
D Zwan, mein Kosak!
Wird Dein Fuß zur Heimath kehren,
Wird Dein Herz die Treue ehren,
Wirst Du noch an Winka denken,
Wird Dein Schritt Dich zu ihr lenken,
Wenn rauh die Winterfüße wehen?
D Zwan, mein Kosak!“

herüber, und wie von einem plötzlichen Einfall bewegt hemmte der Graf seinen Schritt. Ein häßliches, triumphirendes Lächeln glitt über die erschlafften Züge, vorsichtig horchte er nach verschiedenen Seiten hin, und als er sich vergewissert, daß Niemand in der Nähe, schob er leise die Thüre zurück und verschwand hinter derselben.

Seine Vermuthung hatte ihn nicht getäuscht, der Flügel saß Marie und spielte die Wiederholung des Liedes. Dann hörte sie auf und erhob sich, um das Zimmer zu verlassen, und als sie sich dabei umwandte, fiel ihr Blick auf den Offizier, welcher ruhig in der Mitte des Gemachs stand.

„Herr Graf!“ rief sie, auf das Hestigste erschreckt. „Mein Fräulein!“ entgegnete Sergei ruhig, „ich vernahm draußen Ihr wie immer vollendetes Spiel und ich kenne den Text der Weise, welche Sie spielen.“ Darf ich noch immer nicht hoffen, daß diese Worte der Sehnsucht einst mit gelten werden? — „Herr Graf,“ unterbrach sie ihn mit flammendem Blick, „ich glaube, die Ehre würde Sie zurückhalten, diesen Gegenstand noch einmal zu berühren.“

„Was Ehre rief der junge Offizier, indem ein unheimliches Feuer aus seinen Augen blühte, „die Leidenschaft spricht, schweig die Ehre und liebe Sie, ich habe geschworen, daß Sie mein werden sollen, daß ich diese Lippen küssen, daß dieses Blut an dem meinigen ruhen soll.“ — „Hoffig trat er einen Schritt vor.“ „Herr Graf,“ rief das schöne Mädchen, und der Joen gekränkter Weiblichkeit machte ihr Gesicht erglühen und ihre Gestalt sich hoch aufrichten, „jetzt habe ich Mitleid mit Ihnen empfunden, und jetzt versuche, Ihre beleidigende Erklärung vor mir selbst zu entschuldigen, jetzt verachte ich Sie.“

infernem Sie sich, Herr Graf, oder ich rufe
"Rufe nur Mädchen," höhnte der junge Mann
in wilder Leidenschaft, "aber mein sollst Du sein,
und wäre es nur für eine Stunde!"
Und häufig sprang er auf sie zu und umschlang
sie mit beiden Armen, sein heißer Athem streifte
ihren Gesicht, mit verzehrendem Feuer brannte ihre
Nase auf denselben, sie bog sich zurück und ver-
suchte, sich frei zu machen — vergebens, die Kräfte
drohten sie zu verlassen, fester wurde die Um-
schlingung des Grafen und seine Lippen näherten
sich ihr.

In diesem Moment tönte eine sonore, tiefe Stimme
durchs Zimmer:
"Graf Sergei Alexikoff, keine Ehrlosigkeit!"
Der Offizier ließ das halb ohnmächtige Mäd-
chen, welches sich heftig bebend und in kurzen, ab-
gebrochenen Zügen Athem schöpfend, frampfhaft am
Tisch schlammerte, los und wandte sich um.
Graf Alexander stand blitzenden Auges mit er-
höhtem Arm unter der Portiäre.
"Keine Insamie im Hause Ihrer Mutter, dessen
ich die meinige ist, Graf Sergei!" rief er noch
einmal.

Wie eine Eisenplatte zerbrach der Muth des
Wütlings vor dem gebietenden Aussehen und den
schneidenden Worten dieser männlichen Gestalt, er
fühlte es nicht, wie erbärmlich, unmännlich und
lächerlich er in den Augen des Mädchens und des
Grafen Alexander stand, als er mit wuthersüchtiger Stimme
sagte: "Graf Alexander, wie treffen uns!" und sich
auf den Arm des Grafen Alexander zu stützen, welcher
ihn mit der Hand auf der Schulter drückte!

Graf Kutuzin eilte auf Marien zu.
"Gottlob, ich kam zur rechten Zeit, der Zufall
er hat dich befreit, rief er — aber sie hörte seine
Verlobten getragenen Worte nur mehr halb, ihre Augen schlossen sich,
er griff verzweifelt nach den Händen der Ränke des Flügels,
schüchternen Aussehen, welche sie sich noch immer angeklammert hatten,
wieder zusammenzuziehen, und ohnmächtig fiel sie schwer in seine
Arme."

Und da war es auch vorbei mit der Beherrschung
charakteristischen Mannes.
"Marie, nicht nicht," rief er in wahnsinniger
Angst, und fester zog er sie an sich, heiße Küsse
drückte er auf den schönen Mund, und als endlich
ihm Heimath kehren tiefer Athemzug das nahe Erwachen verkündete,
die Irene ehren, er ruhete seine Augen mit zärtlicher Sorgfalt auf
ihren Lippen.

Vermischtes.

* Als der General-Superintendent
Königsberg, welcher vor einigen Tagen sein goldenes
Jubiläum gefeiert, noch ein blühender Pfarrer in
Schönfeld war, da war er noch besonnen und unsicher
und brachte, was er predigen wollte, schwarz auf weiß
auf die Kanzel. Die Knechte saßen ganz nahe an
der Kanzel und konnten mit dem Herrn Pastor zugleich
das Concept guden. "He leest all wedder!" sagte
eines Sonntags ein Knecht zu seinem Nachbar so laut,
als er die Kanzel hörte. Er erschraf,
legte sich aber um und sagte: Ja, er liest, aber nicht
wieder lesen! machte das Buch zu und predigte von
dem Tage an frei. — Dem Knechtlein hab' ich viel zu
sagen, sagte er später oft.

Die Besucher des Züricher Theaters
hatten vor einigen Tagen keine Ahnung, daß bei der
Aufscheidung des Lustspiels Dora zwei Schauspieler unter
bitter polizeilicher Aufsicht mitwirkten. Derselben
hatten in der vorhergegangenen Nacht etliche 30 Gas-
atome in Seefeld zertrümmert und mit Steinen den
ersten Fenster eingeworfen. Die Polizei hat die Mimen
geholt und in den Schattens tühler Denktungsart gefest.
War auf scheinliches Bitten des Directors und gegen
ihm geleistete Caution wurden die Verhafteten für
die Zeit der Theatervorstellung freigelassen. Nachdem
er Vorhang gefallen war, führte die Polizei die Uebel-
thäter ins Gefängniß zurück.

(In Palermo) haben italienische Gelehrte
weiter einmal ein recht erbauliches Verdicht gefaßt.
Giuseppe Stragulo, ein 18jähriger Student am Gymnasium
in Palermo, welcher am Morgen des 5. No-
vember 1878 gegen einen seiner Professoren, Herrn Cal-
vatore Scichilone, vier Revolverkugeln abgefeuert hatte,
soll er von demselben in der Mathematik für unzureichend
gefunden worden war, wurde von den Gelehrten als
vorübergehend seiner Geisteskräfte beraubt freigesprochen.
Das Verdicht hat, zur Ehre der palermitanischen Bürger-
schaft teils gelangt, einen sehr bösen Eindruck in der
Stadt hervorgerufen.

(Eidgen der Zeit!) Aus dem Arganz wird
"Germania" mitgetheilt: In Reinbach haben acht-
zehnjährige Knaben eine Leihbibliothek gegründet
und einen Vorstand gewählt, welcher ein eigenes Blatt,
"Knaben-Zeitung" herausgibt, das an der Spitze

seiner ersten Nummer ein Liebesgedicht bringt! Haben
die Reinbacher Jungen seine Väter, welche sie mit un-
gebrannter Holzschneide behandeln.

Merseburger Verschönerungs-Verein.

Die General-Verammlung, welche am 20. d in dem
Sitzungsaal der königl. Regierung stattfand, nahm zu-
nächst die Vereins-Rechnung entgegen.

Danach betragen die Einnahmen des Vereins pro 1878.

1) an Baarbestand am 1 Januar 1878	739	15	4
2) an laufenden Einnahmen und zwar an freiwilligen Beiträgen	522	"	"
Beitrag des Ober-Präsidenten a. D. Grafen Armin für die Einfassung der Duelle in Armin's Ruhe"	300	"	"
Beitrag des Magistrats	150	"	"
Zinsen des Sparkastenbuchs	37	"	29
3) an diversen Einnahmen, Graspaß, verkauftes Holz zc.	21	"	25
in Summa	1789	46	3

Die Ausgaben betragen:
1) für Bäume und Pflanzen 154 28 4
2) für eine Bank und für Fische zc. 76 " "
3) für Arbeitslöhne zc. 89 " 50 "
4) für die Schwäne auf dem Gotthardsteich 113 " 79 "
5) für die Einfassung der Duelle in "Armin's Ruhe" 633 " 54 "
in Summa 1067 11 3

so daß ein Kassenbestand von 722 4 58 3 verblieben ist.
Die Fassung der Duelle in Armin's Ruhe fand all-
gemeine Anerkennung. Daß dieselbe so schön gelungen,
und außerdem dem Vereine so wenig gekostet hat, ist zu-
nächst dem Regierungs-Vorath Steinbeck, welcher das
Project entworfen, dem Baumeister Lucas, welcher die
technische Leitung des Baues übernommen, dem Ober-
Präsidenten a. D. Grafen Armin, welcher außer den
oben erwähnten 300 4 die bronzene Relief-Büste seines
Vaters dem Vereine geschenkt, dem Bauunternehmer
Gustav Graul hier selbst zu verdanken, welcher die Aus-
führung durch seine uneigennütigen Bemühungen in so
billiger Weise ermöglicht hat. Allen diesen Herrn wurde
von der General-Verammlung der herzlichste Dank votirt.
Die Verammlung beschloß mehrere weitere Ver-
schönerungen, namentlich Baumplanungen an dem
Berge nach Reibnitz's Höhe, an den Saalufen und auf
dem Plateau von Armin's Ruhe u. s. w., auch wurde
auf eine Anfrage des Magistrats die Uebernahme der
Unterhaltung des an der Landstädter Chaussee zur Er-
innerung an die Schlacht bei Leipzig errichteten Denkmals
durch den Verschönerungs-Verein, soweit seine
Kräfte dies gestatten werden, beschloßen.
Es wurde schließlich allseitig die Hoffnung ausge-
sprochen, daß in Merseburg ebenso, wie in so vielen
Nachbarstädten, eine immer lebhaftere Betheiligung an
den Bestrebungen des Verschönerungs-Vereins Platz
greifen werde.

Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaction dem Verlag demgegenüber
keine Verantwortung.

Sirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Beerdigt: den 21. Febr. der einzige S. des
Gehobenen Oberj. Th. A. T. des Schuhmachers
König, A. H. M., T. des Restaurateurs Dietrich; A.
W. T. des Handarb. Schmidt; F. W. B., S. des fassl.
Biertragers Dehert; G. W. S. des Hdb. Delsner; A.
D. S. des tonigl. Gen.-Commis.-Bureau (Diat. Wandel);
E. S. M. T. des Galanteries. Reipauer; A. M. W.,
T. des Sattlers Schneider; A. M. W., eine unehel. T.
— Gertraute; der Bruder F. J. Kindmann mit Frau
J. Ch. geb. Ufer hier. — Beerdigt: den 20. Februar
die jüngste T. des Böttchers Scheele; den 23. die jüngste
T. des Schuhmachers Grobe; der Anstiftdirector a. D.
Kimmel; die älteste T. des Schmiedemstr. Wötger; den
24. der Schuhmacher Arnold; der jüngste S. des Zim-
mermanns Heiser; eine unehel. T.
Stadtirde: Donnerstag, Abds. 7 Uhr, Passions-
stunde. Herr Diac. Hilbrandt.
Neumarkt. Gertraute; der Mannrer Pope mit der
berrn C. F. A. Kezel geb. Hoffmann; der Handarbeter
Schröder mit Frau J. M. G. geb. Steinbrück.
Altenburg. Beerdigt: der S. des Gericht.-Secret.
Schmidt.

Herzlichen Dank

Allen, welche den Sarg unseres lieben Vaters, Schwieger-
und Großvaters, des Beteten **Arnold**, mit Blumen
und Kränzen schmückten, sowie für die liebevolle Theil-
nahme am Begräbnisse. Insbesondere dem Herrn
Pastor Heinelen für die schöne Red- und dem hiesigen
Kriegerverein für das ehrenvolle kriegerische Geleit.

Die Hinterbliebenen.

Für die uns beim Tode unseres Sohnes Georg so
vielfach bewiesene Theilnahme sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Merseburg, den 23. Februar 1879.
Gerichts-Secretair **Schmidt** und Frau.
Für die uns beim Begräbniß unseres erwarntigen
Vaters- und Schwiegervaters bewiesene Theilnahme und
Freundschaft sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Merseburg, den 24. Februar 1879.
Kaufmann **Schröder** und Frau.

Gute Fuhre Dinger ist zu verkaufen
1. Sirtstrasse Nr. 22.
Gut Familien-Logis ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen

Feld- und Wiesenverkauf.
Ertheilungshalber sollen folgende in Zweimere
flur belegene Grundstücke, als:
6 Morg. Feld in der sogen. Kinte,
9 " auf dem Schuppenberge,
3 " Wiese (Hinglanger) u.
2 " Wiese
den 13. März cr., Vorm. 10 Uhr, im Gasthause zu
Zweimere öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Wilsch'schen Erben.
Fortwährend stehen gute 4- bis
jährige Pferde zum Verkauf.
A. Strehl,
Merseburg, Neumarkt 59.



Kies.

Eine Partie gefeigter Kies ist zu verkaufen bei
C. Berger, Höllestraße.

Gut möbliertes Zimmer mit Schlafstube ist
sodort zu vermieten Burgstraße 11

Gut möblierte Stube ist sodort zu beziehen.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Gut möblierte Stube (Schlafstube) ist sodort zu be-
ziehen Johannstraße Nr. 2, 1 Trede.

**Eine herrschaftliche Wohnung, be-
stehend aus mindestens 5-6 heizbaren
Zimmern nebst Zubehör, am liebsten
außerhalb der Stadt, wird zu mieten
gesucht. Abreisen beliebe man im
Hotel zur Sonne abzugeben.**

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur gefälligen
Nachricht, daß ich meine **Wäschehandlung und Repara-
tur-Werkstatt** aus der großen Ritterstraße nach der
Girtenstraße, gegenüber der Dammhölle, verlegt und
bitte, mir auch dort das bisher geübte Vertrauen be-
wahren zu wollen.
Achtungsvoll
E. Rosch.

Den werthen Damen von Merseburg und Umgegend
zur gefälligen Nachricht, daß ich alle **Haararbeiten**, als
Zöpfe, Locken, Puffen, Ufketten, Armänder u. dergl.,
von ausgefallenen und neuen Haaren fertige. Ich bitte
mein Unternehmen gütlich zu berücksichtigen und mich
mit Aufträgen zu beehren, welche ich danklich zu jeder
Zufriedenheit ausführen werde.
Achtungsvoll
Wittwe **Trömer**, gr. Sirtstrasse Nr. 7.

Messinaer Apfelsinen

à Pfd. 35 Pf. empfiehlt
J. F. Beutel.

Zur Strohhutwäsche

und Modernisirung nach neuesten Formen; es liegen
die neuesten Muster zur Ansicht bereit und empfiehlt
sich
Bernhardt Brestel,
Hutmachermstr., Neumarkt Nr. 5.

Mein Kohlenlager,

als **Pressorf, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle,
Steinkohle und Grude-Coaks** empfehle zu billigen
Preisen franco Pkz.
Neumarkt 75.
Julius Thomas.

**Reines wohlgeschmeckendes
Roggenbrot**

à Pfd. 9 Pf. bei
H. Schäfer.

Naturheil-Methode

von **Ferd. Schumacher,**
Essen, Rheinpreußen.

Dauern schnell und sicher werden drücklich
von mir gebillt: trotzdem u. nasse Flechten
Freige, Reizungen, Brennen, Brennen, Brennen
u. a. Weichheit, Weichheit, Augen-
leiden, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht
sichens 3 Stunden ohne Gefahr u. Gefahr
wird. **Neumarkt 75, Postfach 1111,**
alle Arten von **Geschlechtskrankheiten**,
sich in den **bestmöglichen** und **ver-
wecheltlichen** Fällen. **Neumarkt 75, Postfach 1111,**
bei **Wiederholung** sehr **besorglich**.

Meine **Wunder** **Prophete: Naturheil-
Methode, 7. Auflage, gegen Wunden** von
30 Pf. franco u. besorgen u. versenden
sein **Kunden** **ist** **dieselbe** **auszufragen**.

Zu **erhalten** in **Merse-
burg** am **Sonabend** den **1.**
und **Sonntag** den **2. März**
von **Abends** **9 Uhr** bis **Abends**
11 Uhr im **Hotel** zum **halben**
Monat und **weiter** **alle** **14 Tage**.

60 Paar Feldtauben à **Paar** **60 Pf.**, sowie eine
große **Antwahl** **edler** **Zuchttauben** **verkauft**
H. Mann, **Neumarkt** **Nr. 12.**

Borzüglich **füßes** **Pflaumen** **à** **Pfd.** **20 Pf.**
empfeht **d. D.**

Schaftstiefeln

für Herren für 8 Mark, aus bestem Material gefertigt, halte einen großen Posten am Lager und empfehle solche angelegentlichst, da sich so bald nicht wieder Gelegenheit zu so vortheilhaftem Einkauf finden dürfte.

Jul. Mehne.

Confirmanden-Anzüge

von Croise, Buckskin und anderen Stoffen in größter Auswahl vom Einfachsten bis zum Feinsten von Zsk. 19,50 bis Zsk. 30 empfiehlt

das Herren-Garderobe-Magazin
von **Philipp Gaub,**
vis à vis dem Stadthurm.

Maschenbier-Offerte.

Anton Dreher, k. Schwegel bei Wien

Märzenbier, 14 Fl. 3 Mk. excl.

Freiherlich v. Tucher'sche Brauerei, Nürnberg

Exportbier, 16 Fl. 3 Mk. excl.

Nürnberger Actienbrauerei, vorm. Heinr. Henninger

Exportbier, 16 Fl. 3 Mk. excl.

Helles Exportbier, 16 Fl. 3 Mk. excl.

Schanzbier, 18 Fl. 3 Mk. excl.

Bass & Co. in London

Derkl Derkius & Co. in London

Pale Ale.

Doubl Room Stout.

bei **C. Adam, Wiener Café.**

Vorschuss-Verein zu Merseburg, G. G.

Sonntag den 2. März d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Saale der „Finkenburg“ hier selbst stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

werden sämtliche Mitglieder eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlage des Geschäftsberichts pro 1878, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge.
 - 2) Renewal für die drei statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Kaufmann F. A. Matto, Glasermeister A. Horn sen., Schuhmachermeister W. Becker sen.
 - 3) Wahl der Abwägungs-Commission.
- Sonstige Anträge sind schriftlich bis spätestens Freitag den 28. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten oder im Geschäftelocale des Vereins einzureichen.
Merseburg, den 21. Februar 1879.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, G. G. F. G. Wirth, Vorsitzender.

Einem geehrten Publikum bringe hiermit meine anerkannt nur besten

Wash, sowie Toiletten-Seifen

in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefälligen Zutritt.

Aug. verw. Mohr,
Breitestraße 10.

An die Herren Raucher!

Als Ersatz für den theuren „Holländer Tabac“ habe ich nach vielen Bemühungen eine höchst gelungene Mischung erfunden, welche unter dem Namen

Melange-Canaster

fabricirt und angelegentlichst empfehle. Derselbe erwirbt sich besonders durch seine Reinheit (vollständig staubfrei), sowie sehr angenehmen feinen Geschmack und aromatischen Geruch die vollste Zufriedenheit. Selbst verwöhnte Raucher werden damit vollständig zufrieden gestellt werden.
Preis pro Pfd. 0,80, bei Entnahme 4 Pfd. à 0,75 = Mark 3.

J. C. Zachmann, Guben.

Niederlage befindet sich bei Hrn. A. Wieje.

Verantwortlicher Redacteur Max Leuer in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

Selbstgefertigte Möbel,
gut gearbeitet, stehen zu billigen Preisen zu verkaufen.
Polirte Rohrstühle à Stück 4 Mark.

K. Hoffmann, Tischlermeister,
Unterbreitstraße 17.

Achtung.

Auf vielseitiges Verlangen habe ich meinen hiesigen Aufenthalt noch um einige Tage verlängert und wird der **Ausverkauf** meines

Schuh- u. Stiefel-Lagers

zu den bekannten billigen Preisen

fortgesetzt im **Gasthof z. Hahn, 1 Treppe.**

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Die verehelichen Mitglieder werden hierdurch ergebenst

benachrichtigt, daß der Vereinsball nunmehr

Mittwoch den 5. März cr.

stattfinden und hierzu noch besondere Einladung erfolgen

wird.

Der Vorstand. Schönan.

Ortsverein

der Maschinenbau- u. Metallarbeiter.

Donnerstag den 27. Febr., Abends 8 Uhr,

Versammlung in Webers Restauration.

Der Vorstand.

Bürger-Verein für städt. Interessen.

Wegen eingetretener Hindernisse findet die Versammlung nicht am 3. März, sondern

am 6. März cr.

statt. Einladung hierzu erfolgt in den nächsten Nummern d. Bl.

Der Vorstand.

Gösmirthen oder sonstigen soliden Personen ist der

Verkauf eines überall leicht verkauflichen guten Ar-

tikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco

Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 post-

lagernd Carlruhe (Baden) zu richten.

Ein Verhehlung sucht zu Östern

Wth. Brenz, Glasermeister.

Eine ordentliche Aufwartung für den Nachmittag wird

zum 1. März gesucht **Galleische Straße 7a.**

Beim letzten Stenographenball, Sonnabend den 15. d.

M., ist in der Kaiser Wilhelm's-Halle eine grau ge-

schwärzte, wollene Decke liegen geblieben.

Wiederbringer angemessene Belohnung bei **F. G.**

Wirth & Sohn.

Bei der am Sonntag im Fivoli stattfindenden Fe-

stlichkeit sind in der Herren-Garderobe ein Cigaret-

etui, eine kleine Schmutztabakdose und ein Regenstich

ohne Griff liegen geblieben. Diese Gegenstände sind ab-

zuholen bei **A. Benntein, Brauanstraße Nr. 7.**

Ein Dachshund angelassen. Gegen Quartiersgebühren

und Futterlosten abzuholen **Neumarkt 24.**

Ein Pelfragen mit rothbeinem Futter ist vom Ent-

plan bis in die Burgstraße verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben **gr. Sigriststraße Nr. 7,**

1 Treppe.

Ein Pelfragen gefunden. Abzuholen

Markt Nr. 32.

Dem Schuhmacher Junt zu seinem 35. Geburtstage

ein dreimal donnerndes Hoch.

Mehrere Freunde.

10 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir nähere Auskunft über den Verbleib meines vor einigen Tagen von meinem Boden abhanden gekommenen sehr voll mit Federn gestopften Ueberzuges giebt.

W. Warum hast Du nicht mehr mitgenommen?

A. Es konnte leichter herauskommen?

Wth. Brenz, Glasermeister.

Durchschnittsmarktpreise

vom 16. bis mit 22. Februar 1879.

Weizen, pr. 100 Kilo	17 50	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	13 20	Schäbfl., do.	1 15
Gerste do.	15 80	Kaltfl., do.	1 10
Hafer do.	13 60	Butter do.	2 20
Erbsen, do.	17 —	Eier, pro Schd	3 20
Linlen do.	18 —	Bier, pro Liter	— 10
Bohnen do.	17 50	Braunweine b.	— 60
Kartoffelnpr. 100Kil.	4 75	den, pro 100 Kilo	7 —
Rindfleisch (von der	1 30	Stroh, pro 100	3 60
Keule) pro Kilo	1 10		
Vauchfleisch do.	1 10		

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Mittelstraße Nr. 28.

N. 32.

Dienstag den 25. Februar.

1879.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Anzeigekunden, Postboten, sowie in der Expedition gegen genommen.
Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Zur Reichstagswahl in Breslau.

Feuerrothe Placate, enthaltend eine Gefühlsappelle, wurden Tags vor der Stichwahl im dem Candidat der vereinigten Liberalen, Reichsrath Freund und dem Sozialdemokraten Läder an die Straßenecken von Breslau angehängt. Diese Aufrufe lauten:

Eine hochfeine Cigarre zum Preise von 5 Pfennigen, so weit der Vorrath reicht. Ich erlaube wieder auf diese Sorte ganz besonders aufmerksam zu machen, und rathe, daß Jedermann eine Cigarre wählt. Kracker, Cigarren- u. Tobakhandlung, Mühlbäckerstr. Nr. 35.

Wählt man die fett gedruckten Worte aus dieser Annonce heraus, so lautet der Wortinhalt: „zum Reichstage wählt Kracker.“ Die Nachwahl ist ihnen, wie schon mitgetheilt, glücklicher Weise nicht Gunsten der Sozialdemokratie ausgefallen. Die Conservativen hatten, wie man weiß, beschlossene der Abstimmung zu enthalten, und man hatte angenommen, daß in Folge dieses Beschlusses der Candidat der vereinigten Liberalen geschlagen werden würde. Die Mehrzahl der Mitglieder des Reichstagswahlvereins“ scheint aber doch eine bessere Auffassung von den staatsbehaltenden Parteien hegenden Pflichten gehabt zu haben als die Führer der Conservativen. Das Resultat ist, daß, wie man weiß, die Sozialdemokratie aus dem Reichstage geschlagen worden ist.

Politische Uebersicht.

General Solleben telegraphirte unterm 21. d. M., wie die russischen Truppen in Gemäßheit des fünften Friedens am 18. die vor Adrianopol gelegenen Punkte zu räumen begannen. Bisja, Pilsen, Argas und Arabal, welche zuerst verlassen wurden, sind von den Türken besetzt. Die schlechten Wege und das Ausstreuen der Klüfte erschweren die Transportbewegung. — Das Capital von der politischen Ehrlichkeit wird durch folgende Thatsache illustriert. Am 22. November 1876 besuchte Lord A. Loftus über eine Audienz beim Kaiser Alexander, dieser habe wiederholt die feierliche Versicherung abgegeben, daß er keine Eroberungswünsche habe. Am 5. Dezember 1876 besuchte sich Fürst Bismarck im Reichstage auf die russische Regierung bekannt gemachte feierliche Versicherung des Kaisers Alexander, daß dieser sich auf Eroberung und Erwerb verzichten werde. Am 3. Februar 1879 erklärt Kaiser Alexander in seinem Manifest: „Der durch den Pariser Vertrag von 1856 von Rußland abgetrennte Theil Besarabiens ist Rußland zurückgegeben worden. Unsere Besitzungen in Asien sind durch die Einverleibung von Karz, Araban, Barm und den anliegenden Bezirken erweitert worden.“

Abnormals ist ein Attentat auf einen höheren Beamten verübt worden. Am Freitag Abend gegen 1 Uhr wurde auf den von einem Balle heimkehrenden Gouverneur von Charkow, Fürsten Kra-

potkin, ein Schuß aus einem Revolver abgefeuert, wodurch der Fürst schwer verwundet wurde. Der Thäter entfloh.

Die französische Kammer lehnte Louis Blanc's Antrag auf Gewährung voller Amnestie mit 363 gegen 105 Stimmen ab und nahm die Amnestie-Vorlage in der von der Regierung genehmigten Commissionfassung mit 340 gegen 99 Stimmen an, so daß diejenigen politischen Verurtheilten von der Begnadigung ausgeschlossen bleiben, welche sich fortgesetzt zu den Grundfügen der Commune bekennen und deren Verwirklichung anstreben zu wollen erklären. Doch könnten einige derselben, erklärte der Justizminister, „auf andere Weise“ beantragt werden. — Das Urtheil des Pariser Justizpolizeigerichts gegen den wegen verschiedener Bank- und Eisenbahnangelegenheiten verfolgten belgischen Finanzmann Philibert lautet auf Freisprechung ohne Proceßkosten und mit Erwägungen, die für den Angeklagten sehr günstig ausfielen.

Die bulgarische Notabelnversammlung zur Wahl eines Fürsten von Bulgarien wird dieser Tage zuammentreten. Die Notabeln sollen neuerdings entschlossen sein, den montenegrinischen Senator und Kammerpräsidenten Petrowitsch zum Fürsten zu wählen. Es fragt sich dann nur noch, ob dieser wirklich tüchtige Mann Rußland genehm ist.

Deutschland.

Generalfeldmarschall von Moos ist Sonntag Mittag 1/11 Uhr gestorben. Aus seinem letzten Lebenstage erhalten wir noch folgende Nachricht: Der schwerkranke Feldmarschall nahm am letzten Sonnabend den 22. d. das hl. Abendmahl aus den Händen des Generalsuperintendenten Büchel. Um 6 Uhr besuchte der Kaiser ohne Begleitung

Im Laufe dieses Frühjahrs wird der Bau eines neuen Forts um Straßburg, des vierzehnten, begonnen werden. Dasselbe wird den Namen „Mundolsheimer Kopf“ erhalten, nach dem Die Mundolsheim, in dessen unmittelbarer Nähe es zu liegen kommt. Die Baupläne sind fertig gestellt und dieser Tage vom Kriegsministerium in Berlin genehmigt.
— Mit Rücksicht auf das Sozialistengesetz ist der Parlamentsreferent des offiziellen „Dresdener Journals“ und der amtlichen „Leipziger Zeitung“ vom sächsischen Ministerium des Innern angewiesen worden, von den Reichstagsreden des sozialdemokratischen Abgeordneten nur in der aller kürzesten Form Notiz zu nehmen.
— Das Kammergericht hat die Sozialdemokratinnen und Clubrednerinnen Frau Stagemann und Frau Canzjus zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt. In der ersten Instanz war Frau Stagemann freigesprochen und Frau Canzjus nur zu zwei Wochen verurtheilt.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Sonnabendsetzung. Eingegangen ist ein Schreiben des Reichsanzlers vom 20. d., mit welchem der Vertrag betreffend die Aufhebung des Art. 5 des Prager Friedens zur Kenntnismahme vorgelegt wird. Das Haus fährt in der Berathung über den Handelsvertrag fort. Dechselhäuser tritt den vorgestrichen resp. gestrichen Ausführungen der Abgg. Löwe (Wachum) und Hammacher, welche in schuzöllnerischem Sinne gehalten waren, entgegen, weist nach, daß die wirtschaftliche Nothlage durch handelspolitische Maßnahmen nicht beseitigt werden kann, und bekräftigt die Ansicht, daß man durch eine Erhöhung der Zölle zu günstigeren Verhältnissen mit Oesterreich, Ungarn gelangen könne. Reuber führt eingehend aus, daß man durch das System der Kampfzölle nichts erreichen würde, das beweise die Geschichte der Nationalökonomie. Er bekräftigt ferner die projectirte Wiedereinführung der allgemeinen Eingangszollabgabe. Kardoff polemisiert gegen Richter (Hagen) und Bamberger und weist die Nothwendigkeit von Schutzzöllen für die nothleidenden Industrien nach. Er bestreitet, daß der Aufschwung unserer Industrie seit 1865 unserer bisherigen Handelspolitik zu danken sei und betont den Rückgang unseres wirtschaftlichen Lebens gegenüber der Blüthe der Industrie in dem protectionistischen Frankreich. Nachdem noch einige Redner für und gegen gesprochen, wird die Discussion und damit auch die Sitzung geschlossen.

Nachdem Dr. Lucius zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstags gewählt ist, bezieht das Präsidium in der diesmaligen Session — wotauf die „Germania“ aufmerklich macht — aus drei Katholiken, oder doch — nach der Ausdrucksweise des kirchlichen Blattes — aus solchen, die sich eines katholischen Taufzeichens rühmen.“ Die nationalliberale Fraction des Abg. geordnetenhauses wird, wir wir hören, ihren Wählern einen umfassenden Resolutionsentwurf in richt über die Thätigkeit der Partei während der abgelautenen Legislaturperiode erstatten lassen.

Die Conservativen bereiten Anträge auf Einschränkung der Dampfeinschränkung der Gewerbefreiheit, namentlich bezüglich der Schankwirtschaften und Segelschiffe im Rebel zur Einführung gelangen.